

Jodsatz ist gesund

"De Panewippchen" meldet sich wieder zu Wort. Die speziell für Kinder konzipierte Zeitschrift des Panda-Clubs beschäftigt sich in ihrer aktuellen Ausgabe in erster Linie mit dem Thema "Salz". Unter anderem informiert das Heft über Salzgewinnung und das Herstellen von "Salzbildern". Es erzählt eine kleine "Salzgeschichte", stellt ein "Jod-Spiel" vor und bringt kleine Rätselfreundinnen und -freunde ins Grübeln.

Die luxemburgisch-sprachige Naturzeitschrift wurde dieses Mal mit Unterstützung der "Groupe Jod" der Direction de la Santé im Gesundheitsministerium zusammengestellt, Jodfans kommen also voll auf ihre Kosten. Wie die meisten Länder in Europa zählt auch Luxemburg zu den jodarmen Ländern - mit der kindgerechten Aufmachung des Schwerpunktthemas hoffen die Verantwortlichen offenbar, Kinder möglichst früh für eine jodreiche Ernährung zu sensibilisieren.

Wer mehr über Jod, Salz und den Panda-Club erfahren will: www.naturmusee.lu/panda oder unter Tel: 46 21 21.

Frauenleben in Afrika

Die Situation von Frauen auf dem afrikanischen Kontinent und der Zugang zum Wasser sind die Hauptthemen der neuen Ausgabe der Caritas News. Der Schwerpunktartikel beschäftigt sich mit der Frage "Frauen - Wasserträgerinnen der Welt?". Schließlich ist Wasserbeschaffung in Afrika in erster Linie die Aufgabe von Frauen und Mädchen. Da sie aufgrund der weiten Entfernungen, Dürre und schlechter Infrastruktur einen großen Teil ihrer Zeit damit verbringen, Wasser zu holen und Wasser zu tragen, bleibt oft kein Platz mehr für Schule, Bildung und damit für Entwicklung und wirtschaftliche Eigenständigkeit.

Das Infoblatt informiert darüber hinaus über verschiedene Projekte der Caritas Luxemburg in Afrika. Dazu gehören der Aufbau von Wasserinfrastrukturen, aber auch Aidsprävention und Maßnahmen, die die Lebensbedingungen von afrikanischen Prostituierten verbessern sollen.

Interessierte können die aktuelle Caritas News Nr. 38 Afrikahilfe 2001 bestellen über Tel: 40 21 31-250 oder per email unter caritas@caritas.lu.

Geburt, Gentechnik und Gesellschaftskritik

Mit "kaum verhohlener Wut" seien eine ganze Reihe der Beiträge rund ums Thema Kinderkriegen geschrieben worden, kündigt die Forum-Redaktion in ihrer aktuellen Nummer 209 an. Darin beleuchten verschiedene AutorInnen den Umgang der luxemburgischen Gesellschaft mit Geburt, Elternschaft und Kindern kritisch und stellen zudem einige der im hiesigen Gesundheitswesen immer noch vernachlässigten alternativen Geburtsmethoden vor. Ein weiterer Beitrag widmet sich dem Verhältnis zwischen Luxemburg und Kongo. Im Mittelpunkt stehen diesmal die literarischen Einflüsse der kolonialen Beziehung und ihre bisherige Aufarbeitung hierzulande.

Der in den USA lebende 96-jährige Genforscher und Biowissenschaftler Erwin Cargaff, früher selbst an der Entwicklung der Gentechnik beteiligt, äußerte sich in einem Interview gegenüber der deutschen Frankfurter Allgemeinen Zeitung kritisch über die Früchte dieser Technologie. Forum bringt das ungekürzte FAZ-Interview.

Vor wenigen Wochen heiratete wieder ein Priester der katholischen Kirche. Anlass für Forum einen Hintergrundartikel zu den kirchenrechtlichen und historischen Ursprüngen des Zölibats zu bringen.

Das neue Forum-Heft gibt es am Kiosk zu kaufen oder unter Tel: 42 44 88 zu bestellen.

KLIMASCHUTZ

Wir haben es geschafft!

Zumindestens eines unserer Ziele haben wir erreicht: Nach 2 Jahren harter Kampagnenarbeit für die Klimawette (d'Wett), und noch bevor der Ausgang bekannt ist: Der Klimaschutz ist wieder ein internationales Topthema!



Nun ja, wir müssen zugeben, dass das nicht unbedingt unser Verdienst ist, sondern vielmehr dem neuen Präsidenten der USA zuzuschreiben ist. Seit dieser verkündet hat, dass sein Land aus dem Kyoto-Protokoll aussteige, wird in zahlreichen Zeitungsartikeln und Politikerreden eben dieses Protokoll hochgejubelt. Es sieht eine Reduktion des CO₂-Ausstoßes um 5,2 Prozent in den Industrieländern vor. Über die Wege, dieses Ziel

zu erreichen, wird allerdings seit der Klimakonferenz in Kyoto 1997 gestritten, und auch auf der letzten Konferenz im November in Den Haag konnten sich die Delegierten nicht auf einen von den Parlamenten ratifizierbaren Text einigen. Der wäre aber nötig, denn erst wenn 55 Staaten mit mind. 55% des CO₂-Ausstoßes das Protokoll ratifiziert haben, tritt es in Kraft.

Mit seinem "Nein" zu Kyoto hat Bush jetzt allerdings nur laut und deutlich ausgesprochen, was sowieso schon klar war, lehnt doch der US-Kongress das Kyoto-Protokoll seit Jahren geschlossen ab. Denn in dem Land, das mit seinen vier Prozent an der Weltbevölkerung für 24 Prozent des CO₂-Ausstoßes verantwortlich zeichnet, werden die Gefahren des globalen Klimawandels immer noch von einflussreichen Kräften verharmlost und geleugnet. Mit gezielten Desinformationskampagnen und vehementem Einsatz bei den Politikern machen die Wirtschaftslobbyverbände - allen voran die Ölindustrie - Meinung gegen wirksamen Klimaschutz.

Bei den Verhandlungen geben sich diese Global Players dagegen konstruktiv, und haben es geschafft, dass sich das Protokoll durch die Einführung marktwirtschaftlicher Prinzipien in ein reines Wirtschaftsabkommen verwandelt hat. Die Atmosphäre und ihre Verschmutzung soll privatisiert werden, CO₂ wird zur neuen Währung, Emissionsrechte sollen an Börsen gehandelt werden. Zahlreiche Schlupflöcher entlassen die Industriestaaten aus der Pflicht, zu Hause zu reduzieren, so etwa der Handel mit den imaginären

Reduktionen Russlands, die auf dessen wirtschaftlichen Zusammenbruch zurückgehen. Des Weiteren drängen die Atom- und die Gentechmafia darauf, als klimafreundlich anerkannt und gefördert zu werden. Alles in allem darf bezweifelt werden, ob der Klimavertrag überhaupt zu einem Rückgang des CO₂-Ausstoßes führen wird.

Doch durch die momentane Empörung gegen Bush gerät die Kritik am Kyoto-Abkommen völlig aus dem Blickfeld. Ungeachtet ihrer realen Umwelt- und Verkehrspolitik präsentieren sich EU-Politiker und Politikerinnen als KämpferInnen für Kyoto und somit als KlimaschützerInnen schlechthin. Kyoto oder nicht Kyoto, das ist die alleinige Frage. Doch beide Alternativen werden die transnationale Wirtschaft nicht in ihrem Profitstreben stören.

Dabei ist es genau das, was nötig ist. Minus 60 Prozent CO₂ weltweit, so schnell wie möglich, empfehlen WissenschaftlerInnen - in den Industriestaaten bedeutet das gar 90 Prozent weniger. Da reichen kosmetische Maßnahmen nicht aus, es braucht gesamtgesellschaftliche Verhaltensänderungen.

Wie wir alle uns im Alltag etwas umstellen können und damit schon eine Menge erreichen, hat die Wette vorgemacht. Doch den KonsumentInnen kann nicht die ganze Verantwortung aufgelastet werden. Wir brauchen die Energiewende, von fossilen Energieträgern hin zu alternativen Energien, von zentralen Großkraftwerken hin zu dezentralen, flexiblen Strukturen. Wir brauchen einen kostenlosen öffentlichen Nahverkehr, bequem und effizient, und gleichzeitig gravierende Einschränkungen für Autos, LKW und Flugzeuge. Wir brauchen eine ökologische Landwirtschaft, ökologisches Bauen und müssen die Überproduktion umkehren in eine Produktion, die sich an realen, nicht an künstlich geweckten Bedürfnissen ausrichtet. Wir brauchen ein Überdenken unserer Konsummuster, eine Bewegung in Richtung vegetarische Gesellschaft, die allen Lebewesen Rechte zugesteht.

Sowohl die Gefahren des Klimawandels als auch mögliche Maßnahmenbündel sind seit Jahren bekannt, und doch geschieht nichts. Da sind dann doch wieder die Bürger gefragt, das Recht auf ein stabiles Klima einzufordern.

Jan Bargaen, Life

Life ist eine Luxemburger **Jugendbewegung**, die für einen effektiven **Klimaschutz** eintritt.

Sie koordiniert die Klimawette, an der Wett-Teams in mehreren Luxemburger Gymnasien teilnehmen.

Zur **Klimakonferenz in Bonn** ab dem 16. Juli fährt Life **per Fahrrad**.

Start: am **12. Juli**.

Anmeldung: 26 53 28 95.

Sachinformationen und Gelegenheit zu Diskussionen gibt es in der "Schréibs" (ja, so heißt ab jetzt der Infoladen) in der Kulturfabrik (www.infoladen.net/luxusburg).

Öffnungszeiten:

Di. & Fr.

14h - 18h;

Do. 18h - 22h.

